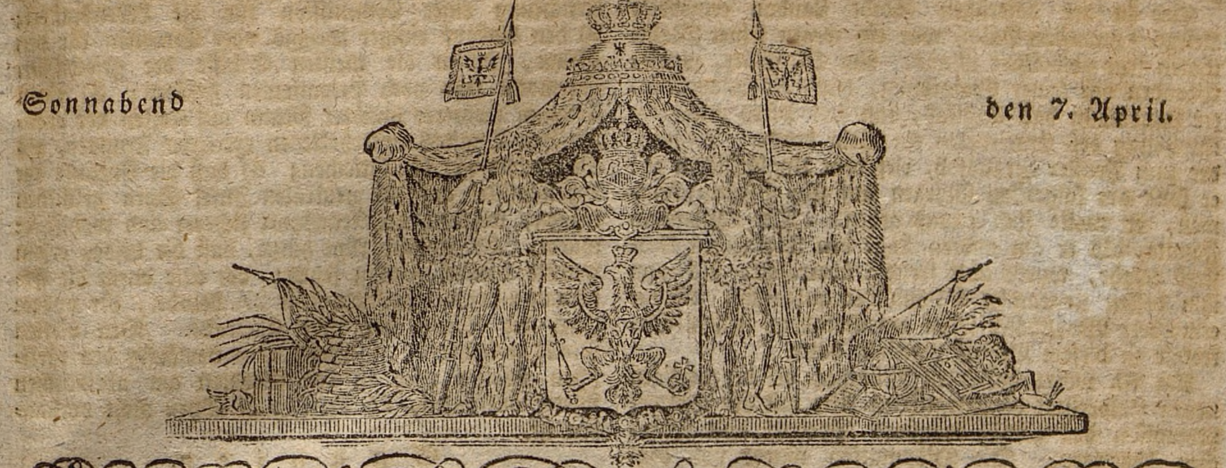
1827. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 28.

Sonnabend den 7. April.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 3. April. Seine Majestät der König haben dem Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen Kammerrath, Freiherrn von Meerheimb, den St. Johanniter-Orden, und dem in den Ruhestand versetzten Zeug-Major Sasse zu Berlin, den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Maj. haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Rath Friedr. Ludw. Fülleborn zu Marienwerder, zum Vice-Präsidenten bei dem Ober-Landesgerichte zu Magdeburg Allerhöchst zu ernennen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben geruhet, den bisherigen Landgerichts-Assessor Friedrich Wilh. Kaehler, zum Rath bei dem Landgerichte zu Lübben zu ernennen.

Se. Excell. der Staatsminister, Graf von Keller, sind von Steten bei Erfurt; Se. Excell. der Staatsminister, Freiherr von Stein, von Cappenberg, und Se. Excell. der wirkl. Geh. Rath ꝛc., von Kamptz, von Stettin hier angekommen.

Se. Exc. der Staatsminister, Graf von Alvensleben, sind nach Erxleben; der Graf zu Stolberg-Wernigerode, nach Dresden; der General-major und Commandeur der 5ten Landwehr-Brigade, von Rudolphi, nach Frankfurt a. d. O., und der Geheime Legations-Rath, diesseitiger außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am Königl. Großbritannischen Hofe, Kammerherr von Bülow, nach London von hier abgegangen.

Der Oberst und Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Graf von Balmain, ist, als Courier von St. Petersburg kommend, hier durch über Brüssel nach London gegangen.

Köln, den 28. März. Unsere Stadt verlor heute den hochverehrten Mann, dessen funfzigjähriges Dienst-Jubiläum sie erst vor vier Monaten so freudig gefeiert: der Geheime Staatsrath Herr Heinrich Gottfried Wilhelm Daniels, erster Präsident des Königl. Rheinischen Appellations-Gerichtshofes, ward ihr, zwischen 7 und 8 Uhr Morgens, im 73sten Jahre seines Alters, durch den Tod entrissen.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 30. März. Die letzten Stürme haben in der Ost- und Nordsee der Schifffahrt vielfältigen Schaden gethan. Unter andern haben die Lootsen auf einer Untiefe eine dänische Yacht und daneben drei Leichen gefunden; das Schiff lag gänzlich umgekehrt, so daß von seiner Ladung, Wolle und Häute, nur wenig zu bergen seyn wird.

Vom Main, den 30. März. Aus Wien meldet man unter dem 22. März: „Mehrere aus Konstantinopel gekommene Privatbriefe vom 1. März hatten berichtet, daß der dortige französische Botschafter, Graf v. Guilleminot, den in Betreff der Pacifikation Griechenlands von Seiten Englands und Rußlands der Pforte gemachten Anträgen beigetreten sey. Allein dem ist nach zuverlässigen Angaben nicht so; man

weiß in Wien bestimmt, daß Frankreich jenen Anträgen noch nicht beigetreten ist."

Der in der baierschen Stadt Landau ermordete Kriegs-Commissair Palm, war ein wegen seiner Wohlthaten sehr geschätzter Mann. Am 15. März, wenige Stunden vor seiner Ermordung, hatte ein unbemittelter Landmann das Unglück, daß sein Pferd unter der Wohnung des Ermordeten ein Bein brach. Letzterer, der zum Fenster heraussah, rief dem Unglücklichen zu: er solle am folgenden Morgen auf sein Büreau kommen, er wolle ihm etwas geben. Der Landmann staunte, als er am andern Tage den Tod seines Trösters erfuhr, wurde aber freudig überrascht, als man ihm dessen ungeachtet 4 Louisd'or auszahlte, die der ermordete Wohlthäter schon am Vorabend seinem Secretair zu diesem Behufe zugestellt hatte.

Am 20. März haben in München bei der dortigen neuen Universität die öffentlichen Akte mit der Doktorpromotion des Kand. Leonhard Spengel aus München begonnen. Die Disputation wurde von dem Hofrath Thiersch präsidirt, und die Promotion von dem Hofrath Ast im Namen des Dekans, des an einer schweren Krankheit leidenden Hofraths Mannert, vollzogen. Sowohl die Neuheit und Feierlichkeit der Handlung, als auch die Vorzüge des Kandidaten, hatten eine sehr zahlreiche Versammlung vereinigt, unter welcher man auch die beiden an der Universität studirenden Prinzen, die Herzöge von Birkenfeld und von Leuchtenberg, wahrnahm. Der Rektor, der Senat und die Fakultät erschienen dabei in ihrer neuen Amtskleidung. Sie hatten sich in dem Lokal der Universität versammelt, und zogen von da unter Vortritt der Pedelle mit den Sceptern durch die Gänge der Akademie nach dem Sitzungssaale derselben. Man erinnert sich, daß eben dieser junge Gelehrte Leonhard Spengel während seiner Studien in Berlin, in der von der philosophischen Fakultät in Berlin gestellten Preisfrage: Rhetoricorum inter Graecos initia & progressus usque ad tempora Aristotelis, den Preis gewann.

Schweiz.

(Vom 24. März.) Am 10. d. M. ist der 13jährige Sohn des griechischen Admiral Tombasi in Genf angekommen; er hat eine lebhafte Gesichtsbildung, und seine Mienen verrathen Wißbegierde; er erscheint in der Tracht griechischer Seesoldaten, in einem blauen Kamisol, blauer Weste, blauem Gürtel, sehr weiten blauen Beinkleidern, die aber nur bis an die Kniekehle reichen, und weißen Strümpfen. In einigen Wochen erwartet man auch den jungen Kolokotroni. Die vom Baseler Griechenverein adoptirten sechs griechischen Waisenknaben sind gleichfalls in Genf eingetroffen; zwei sind aus Creta, zwei aus Chios, einer aus Salonichi, einer aus Mezzovo.

Einem Schreiben des Herrn von Heideck an Herrn Eynard zufolge, aus Aegina vom 3. Januar, wünscht die griechische Regierung vornehmlich Folgendes: 1) die Errichtung einer Commission für die Lebensmittel; 2) den Ankauf einiger Briggs oder Corvetten für den Staat, indem die meisten Schiffe der griechischen Seemacht jetzt noch Privatleuten gehören; 3) einen Stamm mehrerer hundert Mann auf Kosten der europäischen Comités unterhaltenen exercirten Truppen, als Musterbild für die Griechen; 4) daß die Ankäufe der Lebensmittel auf der neutralen Insel Syra geschehen mögen, wodurch der Transport sicherer und wohlfeiler würde. Hr. Eynard fügt hinzu, daß die beiden ersten Punkte bereits erledigt seyen; der eine durch die Ernennung der Commission vom 27. Novbr., der andere durch die Abreise des Lord Cochrane. Den vierten Punkt anlangend, so müßte man vorläufig den türkischen Weizen noch in den Städten am adriatischen Meere aufkaufen, da derselbe in Syra nicht vorhanden ist.

Spanien.

Madrid, den 13. März. Gestern hatte Herr Lamb mit dem Könige eine lange Conferenz. — Der Herzog von San Carlos kommt blos hierher, um seinen Sitz im Staatsrath einzunehmen. — Unsere Reservearmee scheint ganz bestimmt rückwärts zu gehen, und man hat alle Vorkehrungen, um sie zu vermehren, eingestellt. — In einigen Dörfern der Provinz Cuenza haben die Constitutionellen einen kleinen Aufstand erregt, der aber sogleich durch einige Verhaftungen gestillt wurde. — Die englischen Commissarien kaufen bei Badajoz viele Fourage und Pferde für die Artillerie.

In Andalusien herrscht großes Elend und eine starke Gährung der Gemüther.

Madrid, den 15. März. General Monet, der den größten Theil der portugiesischen Insurgenten entwaffnete, hat ihre Waffen bereits an den constitutionellen General Mello abgegeben. Laut Briefen aus Ledesma (in der Nähe von Salamanca, nach der portugiesischen Grenze), sind die Gewehre auf der Grenze in Pyramiden aufgestellt, und so bis zur Uebergabe an den General Mello geblieben. Die Hauptursache der Niederlage der Insurgenten war die Uneinigkeit zwischen ihren Generalen, und der Mangel an Kriegszucht bei den Unteroffizieren, Gemeinen und Guerillas. Sie waren nur dann einig, wenn von Plündern die Rede war; war aber die Beute weggeschafft, so mordete man sich wegen der Vertheilung. Die Uneinigkeit unter den Anführern wurde noch größer, als die Soldaten den Kopf des Magessi verlangten. Bei dieser allgemeinen Verwirrung fanden die gefangenen Constitutionellen Gelegenheit zur Flucht; sie gingen geradezu nach dem Lager des General Mello und gaben ihm Nachricht von dem, was im feindlichen Lager vorging. Sogleich wurde Befehl zum Angriff gegen Chaves gegeben, und die Insurgenten, mitten im

Streit überrascht, wurden auseinander gesprengt. In der Eile ließen sie alle ihre Bagage zurück. Die Zahl der Rebellen, welche aus Traz=os=Montes entkommen sind, beträgt 4000, worunter 13 Generale. Eine Abtheilung von Silveira's Heer, die wieder zurück nach Portugal wollte, ist daran verhindert und ins Innere von Spanien abgeführt worden. Man schließt hieraus, daß mit Portugal endlich ein Einverständniß getroffen sey.

Ein Offizier Namens Hernestrosa, angeblich ein Neffe des gleichnamigen General und Präsidenten des Oberkriegshofes, ist nach Gibraltar abgereiset, um, wie verlautet, sich nach Portugal zu begeben.

Portugal.

Lissabon, den 10. März. Am 7ten erfuhr man hier das Ableben der Kaiserin von Brasilien.

Bericht des General Correa de Mello, aus dem Hauptquartier Alla (Traz=os=Montes) vom 1. März. Die auf Villaflor abgeschickte Brigade hat in weiter Entfernung eine Abtheilung feindlicher Reiterei erblickt, welche die Straße von Villaflor zu beobachten schien. Tellez=Jordao ist von Alfandega da Fé nach Mogadouro marschirt; durch unsere Ankunft in Villaflor wurden die Aufrührer so bestürzt, daß sie die Brücke, welche sie über den Duero angefangen hatten, eiligst im Stich ließen, und sich nach Barca d'Alva wandten, um in Erwartung ihres Heeres die Brücke zu bewachen. Als sie aber unsere Ankunft in Mirandella vernahmen, verließen sie auch diese Brücke. Sie wollen in Alemtejo eindringen, und haben verbreitet, in Lissabon sey ein Aufruhr ausgebrochen.

Lissabon, den 12. März. General Mello wollte am 3ten in Braganza einrücken; Graf v. Villaflor stand zuletzt in Torre de Moncorvo. Die Rebellen, denen die Spanier den Uebergang über den Duero nicht gestatteten, mußten sich über Miranda zurückziehen.

Am 3ten d. M. hat ein englisches Transportschiff vor dem Hafen von Viana (entre Minho e Duero) Schiffbruch gelitten; es hatte einen englischen General der Artillerie nebst 67 Soldaten am Bord, die gerettet worden sind. Ein Convoi von 18 Segeln, wozu dieses Schiff gehörte, ist zerstreut an die spanische Küste geworfen worden.

Frankreich.

Paris, den 26. März. Der König hatte wegen Gichtschmerzen gestern die Cour absagen lassen.

Am Donnerstag ist der Vicomte von Lamoignon, Pair von Frankreich und einer der aufgeklärtesten Männer, gestorben. Er war erst 56 Jahre alt.

Bei dem Prozesse von Maubreuil erscheint eine neue Lücke in der Geschichte. Es ist eine anerkannte Thatsache, daß der Regent, der größte Diamant der franz. Krone, gegenwärtig wieder darin vorhanden ist. Dagegen ist es auch gewiß, daß Napoleon ihn kurz vor seinem Sturze aus dem Kronschatze fortschaffen ließ. Noch hat Niemand die Frage befriedigend gelöst, wie der Regent aus den Händen der Napoleonischen Vertrauten wieder in den Schatz des Königthums kam. Die Meinungen hierüber sind sehr getheilt.

Der Prozeß zwischen Madame Mainvielle=Fodor und der Administration der k. Akademie der Musik (welche auch die der italienischen Oper führt) gehört zu den Dingen, welche in diesem Augenblick am meisten besprochen werden. Madame Fodor war von der italienischen Oper auf 5 Jahre, mit 48,000 Fr. Gehalt, engagirt. Bis jetzt ist sie ein einziges Mal (im Dec. 1825) auf diesem Theater erschienen, für welches einzige Auftreten sie 30,000 Fr. bezogen hat. Sie wurde mehrmals aufgefordert, aufzutreten, entschuldigte sich aber immer mit Unpäßlichkeit. — Wegen der Tartüffe=Unruhen im Schauspielhause zu Havre hatte bekanntlich das dortige Tribunal 14 Personen zu mehrmonatlicher Haft und Geldbuße verurtheilt. Der Gerichtshof in Quimper hat 10 gänzlich freigesprochen, und die Strafen der vier andern beträchtlich gemildert.

Die Zeitung Echo du Midi, welche sonst sehr im Sinne der Apostolischen zu schreiben pflegt, gesteht jetzt selber, daß in dem spanischen Beobachtungsheere ein Geist der Insubordination herrsche, welcher einen nahen Ausbruch befürchten lasse.

Paris, den 27. März. Hr. Camacho ist Sonnabend um 5 Uhr vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten aufgenommen worden.

Es heißt im Moniteur: „Se. Exc. Hr. Camacho, Minister der auswärtigen Angelegenheiten der vereinigten Staaten von Mexiko, ist mit vier Sekretairen und einem zahlreichen Gefolge von London hier angekommen und im großen Hotel von Castilien, Richelieu=Straße, abgestiegen.“

Die Quotidienne giebt Folgendes als einen Brief ihrer Korrespondenz aus London: „Es ist zuverlässig, daß das Kabinet der Tuilerien seit dem Tode der Kaiserin von Brasilien seine Politik in Rücksicht Spaniens geändert hat; die allerlebhaftesten Verhandlungen haben gegenwärtig statt, um zwischen den beiden Familien Bourbon eine vollkommene Versöhnung zu bewirken. Der Herzog von San Carlos, der von Paris am Ende März nach Madrid abgehen soll, wird vom Kabinet der Tuilerien mit einem besondern Gegenstande beauftragt werden. Wir wissen, daß davon die Rede war, den Herzog von Orleans nach Madrid zu senden, allein dieser Gedanke ist aufgegeben worden. Man sagt hier, der Herzog von Wellington werde an die Spitze des englischen Ministerraths gestellt werden; in diesem Falle wird es nicht zum Kriege kommen.“

Briefen aus Madrid vom 19ten dieses zufolge, sind die drei vornehmsten Häupter der portugiesischen Flüchtlinge (Tellez=Jordao, Montealegre und der Marquis von Chaves) unter Gensd'armerie=Bedeckung an die franz. Grenze gebracht worden. Alle portugiesischen

Insurgenten in Spanien sind entwaffnet, und auf dem Wege nach dem Innern von Spanien. Man erwartet eine Colonne in Lograno, und andere Colonnen sollen nach Soria und Calahorra gehen.

Die 10 Brester Bürger, welche von dem Appellationshofe in Quimper freigesprochen worden, sind in 6 vierspännigen Kutschen, von 200 mit Blumen und Bändern geschmückten Reitern begleitet, von Landernau nach Brest zurückgekehrt.

Lord Cochrane's Adjutant, Hesketh, ist in Nauplia angekommen, wo er tüchtige Matrosen werben soll. Auf der Insel Hydra ist das Primatenwesen abgeschafft und dafür das repräsentative System eingeführt worden; die Insel ist in 51 Kirchspiele abgetheilt, von denen jedes 2 Abgeordnete zur Generalversammlung schickt.

Großbritannien.

London, den 25. März. In neuerlichen Handlungsbriefen aus Lissabon steht die Nachricht, man habe in der dortigen Deputirtenkammer vorgeschlagen, die Königin Wittwe nach Brasilien einzuschiffen, und ihr ihre jüngste Tochter (Marie Josephe, geb. 1805), die ihr besonders zugethan ist, zur Begleitung mitzugeben. Allein bekanntlich ist ein ähnlicher Vorfall schon früher in der Pairskammer verworfen worden.

Der Missionair Jos. Wolff (von dem auch in uns. Ztg. schon einige Male die Rede war) ist aus Pretzfeld bei Ebermannstadt im Bambergischen gebürtig. Als Jude geboren, nahm er die christliche Religion an, erhielt Unterstützung durch den Fürsten Primas, Karl von Dalberg, ging nach Rom, fand bei seinem schmiegsamen Karakter in einigen Familien Zutritt, und wußte selbst die Aufmerksamkeit von Pius VII. auf sich zu lenken, der ihn zu sich kommen und in seinen Seminarien erziehen ließ. Aber schon um diese Zeit fing er an, in seinen Briefen über geistliche Personen in Rom zu spötteln. Er ging wieder nach Deutschland zurück, und hielt sich einige Zeit in der Schweiz auf, wo er mit der Frau von Krüdener bekannt wurde. Darauf ward er Protestant, schloß sich an die englischen Missionairs und Bibelverbreiter an, reiste nach dem Morgenlande, kehrte aber im vorigen Herbste nach England zurück, erregte durch seinen stürmischen und unruhigen Sinn in Dublin vor einiger Zeit Aufsehen, und hat nun die zwar nicht mehr junge, aber reiche Lady Walpole, welche an dem Bekehrungs- und Sektenwesen den lebhaftesten Antheil nimmt, geheirathet.

Ein Vorfall sonderbarer Art ereignete sich am Sonntag Morgen in der Allhallows (Allerheiligen) Kirche in London. Der Geistliche, welcher den Gottesdienst verrichten sollte, war so betrunken, daß er kaum sprechen konnte. Die Versammlung verließ die Kirche, und die Vorsteher führten den würdigen Prediger hinweg.

Ein ausgezeichnetes Kunstwerk von Silber, den Schild des Achilles vorstellend, welches sich unter dem Nachlasse des Herzogs von York befand, ist für 1000 Guineen, wie es heißt, für den Herzog von Cambridge angekauft worden.

Das niederländische Schiff „Waterloo" wird binnen drei Wochen im Stande seyn, in See zu gehen.

Die Maschinerie eines neuen, für Griechenland erbauten Dampfboots, ist als untauglich verworfen worden. Die Eigenthümer oder Direktoren haben beschlossen, es als Segelschiff nach Griechenland zu senden.

Der Sohn des Marschall Soult befindet sich gegenwärtig hier, und wird eine Reise in das Innere machen.

Herr Elliston, der vormalige Direktor des Drury-lane-Theaters, errichtet jetzt, von seinen Freunden unterstützt, ein neues Schauspielhaus, das den Namen „Braunschweig-Theater" führen soll.

Die Gläubiger der Masse der vormaligen großen Buchhändler Hurst und Robinson erhalten, nach abgelegter Rechnung, drei Pfennige für jedes Pfund Sterling ($1\frac{1}{4}$ pro Cent).

Amerika.

Außer Bolivar zieht in Südamerika General Sucre, der Großmarschall von Ayacucho, die meiste Aufmerksamkeit auf sich. Er hat sehr wesentliche Dienste geleistet, und zeichnet sich durch seinen Karakter als Anführer, als Soldat, Administrator und Patriot gleich vortheilhaft aus. Er ist ungefähr 32 Jahre alt, klein von Statur, aber von sehr angenehmer Gesichtsbildung. Er wurde in Cumana (Columbien) geboren. Bolivar hat ihn zurückgelassen, um über das Interesse von Bolivia zu wachen und die neue Constitution der Republik zur Ausführung zu bringen. Diese Republik enthält mehr als eine Million Einwohner, welche im Allgemeinen viel natürliche Fähigkeit besitzen, muthig, geduldig und zum Gehorsam geneigt sind, willig Beschwerden und Anstrengungen ertragen und empfangene Güte durch die treueste Anhänglichkeit vergelten. Solch eine Bevölkerung liefert alle erforderliche Materialien für eine Militairmacht von der besten Art, wie es eine solche bereits besitzt, und welche im Nothfall bis auf 12,000 Mann disponibler Truppen vermehrt werden kann.

Am 19. Januar ist in Mexiko ein spanischer Mönch, Joaquim Arenas, verhaftet worden, welcher den Commandanten Ignacio Mora in ein Komplott hatte ziehen wollen, dessen vornehmster Zweck war, die römisch-katholische Religion in ihrer ganzen Reinheit vom Jahre 1808 (d. h. mit der Inquisition), desgleichen die Oberherrschaft Ferdinands VII. wieder herzustellen. Vorläufig sollte eine aus Prälaten bestehende Regentschaft das Reich verwalten. Den fremden Gesandten, so wie allen Ausländern, die Anhänger der Republik seyen, sollten Pässe gegeben werden ꝛc. Es soll nach der Aussage des Arenas in Mexiko ein k. spanischer Commissarius seyn, der diese ganze Sache leitet. Die Regierung ist jetzt beschäftigt, die Mitschuldigen dieser Verrätherei ausfindig zu machen. Dem wackern Obersten Facio ist die Instruktion des Prozesses übertragen.

Rußland.

Se. Maj. der Kaiser haben durch zwei Tagsbefehle vom 28. Februar und 5. März die gegen 2 Offiziere gefällten kriegsgerichtlichen Urtheile bestätigt. Durch das eine ist der im Astrachanschen Garnisonregimente angestellte Major Kutschewsky, als der Anstiftung eines Raub und Ruhestörung bezweckenden Komplotts und des Ungehorsams wider seine Obern überwiesen, zum Verlust seines Ranges, der Adelswürde und zu Zwangsarbeiten in Sibirien, — durch das andere der Lieutenant Butirsky ebenfalls zum Verlust des Ranges und der Adelswürde verurtheilt, zum Gemeinen degradirt und auf eine bestimmte Zeit der geistlichen Obrigkeit zu einer von derselben zu bestimmenden Kirchenbuße übergeben worden. Letztgenannter ist einer unmenschlichen Handlung überführt, deren aber der Tagsbefehl nicht gedenkt.

Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 12. März. Ueber die letzten Ereignisse in Konstantinopel giebt der Smyrnaer Beobachter vom 16. Februar in einem Schreiben aus Konstantinopel vom 26. Januar folgende Aufschlüsse: So eben, heißt es darin, ist eine von den Beurettji (Pastetenbäckern) angesponnene Verschwörung entdeckt worden. Die Strafbaren wurden enthauptet. Ein Capitain der Kanoniere, derselbe, der am Tage der Niederlage der Janitscharen zuerst in die Kaserne am Atmeidan eindrang, hatte einen der Verschwornen, einen Pastetenbäcker, in Verhaft genommen, und der Regierung dadurch Gelegenheit gegeben, Allem auf die Spur zu kommen. Dieser Offizier heißt Kara-Drenlem (schwarzer Teufel). Sobald der Pastetenbäcker die Verschwörung eingestand und seine Mitschuldigen nannte, wurden diese einige Stunden später verhaftet und hierauf, 23 an der Zahl, in Galata hingerichtet.

Konstantinopel, den 28. Februar. Der Sohn des Nedschib-Effendi ist in aller Eile nach Aegypten abgereiset. Er soll dem Vicekönige die ausgedehnteste Vollmacht zur Führung des Krieges in Morea und den Inseln und die Aufforderung überbringen, nach Konstantinopel 10,000 Beutel (jeden von 500 Piastern) zu schicken. Ibrahim soll bis Nauplia vorgedrungen seyn und mit der griechischen Besatzung ein Scharmützel bestanden haben. — Ein Kapidschi-Baschi ist nach Bosnien abgegangen, woselbst durch die Aufhebung der Janitscharen einige Unordnungen entstanden waren. — Ueber einhundert Zuckerhändler sind verhaftet worden; man hat bei einem derselben einen Brief gefunden mit dem Ausdruck, daß die Janitscharen unvergänglich seyen. Mustapha, ein vormaliger Janitschar vom englischen Gesandtschaftshotel, der dem Trunke sehr ergeben war und Unordnungen angestiftet hatte, ist hingerichtet worden. — Muharrem Bey, Befehlshaber des ägyptischen Geschwaders, das in Navarin liegt, ist mit vielen Transportschiffen am 21. Januar von Canea nach Alexandrien abgesegelt, um 16,000 Mann neue Truppen nach Morea zu bringen. Am Freitage (23. Febr.) begab sich der Sultan nach der Moschee der Bombardiere; 2 Kriegsfahrzeuge, die in der Nähe vor Anker lagen, salutirten und eine Kugel verwundete einen Ruderknecht des Bootes, welches der Barke des Sultans dicht folgte. Der Capitain jenes Fahrzeugs ist mit seiner ganzen Mannschaft erdrosselt worden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Die hiesigen Zeitungen haben von dem glänzenden und herzlichen Empfang, den der König bei seinem ersten Wiedererscheinen im Theater erhielt, berichtet, so daß wir nach dem Prinzip, nichts zu sagen, was schon aus hiesigen Blättern zu ersehen ist, darüber schweigen konnten. Indessen hat dieser Empfang eine Seite gehabt, die ihn von andern ähnlichen durchaus unterscheidet, nämlich die Seite der Plötzlichkeit und der Improvisation. Es war gänzlich unbekannt, daß der König im Theater erscheinen würde. Als das Publikum ihn auf diese Weise unerwartet gewahr wurde, konnte nichts den Gefühlen die sich seiner bemächtigten, selbst nicht der Wunsch des Königs, unbemerkt zu bleiben, Einhalt thun. Eine der rührendsten Scenen, die zwischen Herrscher und Volk sich begeben können, erfolgte; man konnte sagen, daß sich beide durchdrangen. Des Jubelns von der einen, und des Dankes von der andern Seite wollte kein Ende werden; und kein anderes Interesse als das so angeregte, konnte für diesen Abend aufkommen. Diese Stimmung des Volkes gegen den König soll einigen hiesigen Gesandten Gelegenheit zu Depeschen gegeben haben, die noch an demselben Abend abgingen. — Der kaiserl. österreichische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf von Zichy, geht nach einem 16jährigen Aufenthalte von hier als Botschafter nach St. Petersburg. Wir glauben, daß er eben so ungern von hier sich entfernt, als diese Entfernung ungern gesehen wird. Unter den schwierigsten und mannichfachsten Verhältnissen, hat derselbe den Ruf einer ausgezeichneten Umsicht, Redlichkeit und Biederkeit zu erhalten gewußt, so daß ihm das Bedauern und die Liebe Aller, die ihn näher kannten, nach seinem neuen Aufenthaltsorte folgen. Graf von Trautmannsdorf wird an seine Stelle kommen.

Um sämmtliche, in den preußischen Staaten wohnende Mennoniten, von der ihren Religionsgrundsätzen zuwiderlaufenden, förmlichen Eidesleistung zu entbinden, haben Se. Majestät der König Folgendes festgesetzt. Wenn ein Mennonit als Partei einen Eid schwören, als Zeuge abgehört werden soll, oder zu einem Amte berufen wird, zu dessen Uebernahme die Eidesleistung erforderlich ist, so muß er durch ein Zeugniß der Aeltesten, Lehrer oder Vorsteher seiner Gemeine nachweisen, daß er in der mennonitischen Sekte geboren worden,

oder sich doch schon wenigstens seit einem Jahre vor dem Anfange des Prozesses oder vor der Berufung zum Amte zu dieser Religionsgesellschaft bekannt und bisher einen untadelhaften Wandel geführt habe. In diesem Atteste muß zugleich die bei den Mennoniten übliche Bekräftigungsformel bemerkt seyn. Die nach derselben mittelst Handschlages abzugebende Versicherung hat mit der wirklichen Eidesleistung gleiche Kraft, und wer sie zur Bestätigung einer Unwahrheit mißbraucht, den trifft die Strafe des falschen Eides.

Oeffentlichen Blättern zufolge, würden II. MM. der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich, nebst dem Erzherzog Franz Karl, sich am 12. Mai nach Prag, und von da nach Pillnitz, zu einer Zusammenkunft mit der königl. sächsischen Regentenfamilie, dann aber nach Berlin begeben, wo sie gleichzeitig mit II. MM. dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland eintreffen würden. Se. D. der Fürst von Metternich würde direkt von Wien aus die Reise nach Berlin antreten.

Der Oesterr. Beob. vom 28. März enthält folgende Trauerpost: „Die Hoffnungen und Wünsche, welche die zahlreichen Freunde und Verehrer Beethoven's für die Wiederherstellung dieses großen Künstlers gehegt hatten, sind leider nicht in Erfüllung gegangen. Ludwig van Beethoven unterlag am 26sten d. M. Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr der langen und schmerzhaften Krankheit, an welcher er seit mehreren Monaten gelitten hatte. Sein Leichenbegängniß wird morgen, den 29. d. M. Nachmittag halb 4 Uhr, von seiner Wohnung im Schwarzspanier-Hause aus, statt finden." (Beethoven wurde am 6. Decbr. 1770 zu Bonn geboren).

Am 27. März starb zu Bremen Betty Gleim, durch ihre Schriften über deutsche Sprache und weibliche Erziehung als geistvolle Schriftstellerin in Deutschland vortheilhaft bekannt.

Die Bremer Zeitung enthält folgenden Auszug aus einem Briefe aus Clausthal, vom 25. März: „Unter beständigem Sturmläuten der hiesigen und Zellerfelder Glocken schreibe ich Ihnen diese flüchtigen Zeilen. Heute vor acht Tagen fiel ein 5 bis 6 Fuß hoher Schnee, und hievon sieht man jetzt, in Folge der seit einigen Tagen gefallenen heftigen Regengüsse und der wärmern Witterung, fast nichts mehr. Heute Morgen um 5 Uhr wurden wir schon durch die Sturmglocken geweckt, und alle Hände werden aufgeboten, um den Harz zu retten, der ganz — wenigstens dessen beste Werke — verloren geht, wenn es zu einem Deichbruche wirklich kommen sollte, wie man es jeden Augenblick zu hören fürchten muß. Dieser Deich ist einer der höchsten des Harzes, eine Stunde von hier, und bricht er, so folgen alle unteren Deiche stufenweise nach. Die Angst und Bedrängniß hieselbst sind unbeschreiblich groß."

In Frankfurt am Main ist die von dem Hofrath Luden herausgegebene Reise des Herzogs Bernhard von Sachsen-Weimar in Nordamerika erschienen.

Aus Dresden wird folgender sonderbarer Vorfall gemeldet: „Am 22. März, früh zwischen 7 und 8 Uhr, ging ein hiesiges Fräulein, Namens Fritsch, bei starkem Wind und Regenwetter über die Brühlsche Terrasse. Der Wind wollte sich des Regenschirms bemächtigen, allein das Fräulein hielt ihn dergestalt fest, daß sie vom Winde in die Höhe und über die ungefähr 7 bis 8 Fuß hohe eiserne Barriere gehoben, und so in die Tiefe von etwa 60 bis 70 Fuß auf die Straße hinunter versetzt wurde; der Regenschirm, den das Fräulein nicht fahren ließ, diente ihr als Fallschirm, und so kam sie auf beide Beine zu stehen; auch hat sie am Körper keinen Schaden genommen, doch klagte sie über Brustschmerz."

Laut eines Briefes aus Florenz vom 18. März, soll der Admiral Cochrane mit seinem Schiffe „Einhorn" in den Gewässern von Livorno eine ägyptische Corvette genommen haben.

Man schreibt aus London unter dem 24. März: „Der unternehmende Capitain Parry tritt morgen im Schiffe Hekla die vierte Nordpol-Expedition an. Die Reise geht, wie wir schon früher gemeldet haben, nach Spitzbergen und dann mit besonders dazu vorgerichteten Schlittenschiffen, von Hunden gezogen, auf den Pol los. Das Schiff ist 400 Tonnen groß und hat, außer 3 Offizieren und dem ärztlichen Personal, eine Besatzung von 64 Mann."

Englische Zeitungen machen auf die künftige Wichtigkeit von Tiflis, der Hauptstadt Georgiens, als Handels- und Stapelplatz, aufmerksam. Schon im Jahre 1824 kauften Tifliser Kaufleute auf der Leipziger Messe Waaren bis zum Belaufe von 250,000 Dukaten. Diese Güter wurden durch Gallizien nach Odessa gebracht und dort über das schwarze Meer nach Tiflis verladen. Ein Karavanenzug kann, nach mit Persien hergestelltem Frieden, von Tiflis aus, Bender-Baruck, einen Stapelplatz am persischen Meerbusen, innerhalb 40 Tagen erreichen, von Bender-Baruck aber segelt man in 14 Tagen nach Bombay.

Graf von Liverpool ist der Sohn eines Apothekers; der englische Lord-Kanzler, die erste Person nach den Prinzen vom Geblüte, ist der Sohn eines Buchhändlers; Herr Peel ist der Sohn eines Fabrikanten; Herrn Canning's Geburt ist unbekannt.

Aus Christinehamm in Schweden wird gemeldet, daß ein großes, schönes und prächtiges Elennthier, welches ein Gutsherr in Schonen aufgezogen und gezähmt hat, von einem Engländer gekauft worden sey, der es nach einigem Einüben auf die Wettrennen in seinem Vaterlande zu bringen gedenkt; überzeugt, daß kein Pferd es ihm in der Schnelle gleich thun werde.

Miß Anna Borlebrog starb vor Kurzem zu Charlestown (Nordamerika), 88 Jahre alt. Sie war die älteste Schau-

spielerin, welche je spielte; 15 Jahre vor Garrik debütirte sie, und zwar als Königin Katharina in Heinrich VIII.; bis zu ihrem 78sten Jahre spielte sie jüngere Matronen, bis 50 Jahre Frauen in den ersten Zehnern.

Der kürzlich in London verstorbene Dr. Ellerby, hat in seinem Testament folgende Verfügungen hinterlassen: „Ich will, daß sogleich nach meinem Absterben mein Leichnam in das anatomische Theater in der Aldersgate gebracht, und durch die Herren Lawrener, Tyrrel und Wardrop geöffnet werden soll, damit die Ursache meiner Krankheit wohl untersucht werden möge. Ich vermache mein Herz dem Hrn. W., Anatomiker, meine Lunge dem Hrn. R., und mein Gehirn dem Hrn. F.; sie sollen sie aufheben, und wohl vor der Fäulniß bewahren; sollten diese Legatarien diesen Bedingungen nicht nachkommen, so werde ich, wenn es mir nur möglich ist, sie so lange quälen, bis sie meinen letzten Willen befolgen.“

Der noch ganz junge, geniale Pariser Bildhauer Bra, wurde kürzlich vor dem Gerichte erster Instanz als wahnsinnig angegriffen, nicht nur weil er mitten in der Nacht sein kleines Kind am Hemdchen zum Fenster hinaus hielt und ihm den Degen auf die Brust setzte, sondern auch, weil er nach dem Tode seiner Gattin eine sonderbare Bestellung bekommen hatte. Er sollte nämlich einen Christuns von einer ganz ungeheuern Höhe in Metall gießen; für wen und wozu? blieb ihm unbekannt. Das Nachdenken über den Gegenstand wird ihm zum Verderben. Auf einmal giebt er sich für Christus selbst aus, predigt und prophezeiht. Er erfindet ein neues Weltsystem, und schreibt darüber an den Astronomen Arago, u. s. w. Die Justiz wird ihm unstreitig die Vormundschaft seiner mutterlosen Kinder abnehmen.

Als Bonaparte (im Jahre 1799) als Mitglied des wissenschaftlichen Instituts in Paris aufgenommen wurde, schrieb er dem Präsidenten, der ihm die Ernennung anzeigte, folgende Antwort: „Bürger-Präsident! Die Wahl der ausgezeichneten Männer, welche das Institut bilden, ehrt mich; ich fühle wohl, daß ich noch lange ihr Schüler seyn werde, ehe ich ihres Gleichen seyn kann; gäbe es eine ausdrucksvollere Art, Ihnen meine Werthschätzung zu bezeigen, so würde ich mich deren bedienen. Die wahren und nie Reue verursachenden Siege, sind die über die Unwissenheit; die menschlichen Begriffe erweitern helfen, ist die ehrenvollste und den Völkern nützlichste Beschäftigung. Die wahre Gewalt der französischen Republik sollte hinfort darin bestehen: daß sie nicht zugebe, daß ein einziger neuer Gedanke vorhanden sey, der nicht ihr angehöre.“

Ein Bericht von St. Pierre, der Hauptstadt der französischen Insel Martinique, vom 18. August v. J. sagt: „Der einzige blühende Handel ist noch der Sklavenhandel, welcher ungeheure Gewinnste abwirft. Man schifft viele Schwarze auf unsern Inseln aus, wo sie öffentlich an die Bewohner verkauft werden. Auf dem letzten Markte betrug der Mittelpreis 2500 Fr. auf den Kopf. Die Negerschiffe gehen, nachdem sie ihre unglückliche Ladung ausgeschifft, nach St. Thomas unter Segel, wo sie sich mit neuen Waaren für die afrikanischen Küsten versehen. Ein Schiff machte in dem verflossenen Jahre diese Tour nicht weniger als dreimal. Für diesen Zeitraum können wir die Einfuhr der Neger auf 10,000 Köpfe angeben. Die Sterblichkeit ist sehr groß unter ihnen während der Ueberfahrt, wegen der Vorsichtsmaßregeln, die man gegen die Entdeckung dieses Handels zu nehmen genöthigt ist. Während einer der letzten Ueberfahrten wurden auf einem Sklavenschiffe 25 Neger lebend über Bord geworfen, weil sie von einem Kopfübel ergriffen waren, dessen Ansteckung man fürchtete. Hoffen wir auf das neue, den französischen Kammern angekündigte Gesetz, um diesem schrecklichen, die Menschheit aufs Tiefste entwürdigenden Handel ein Ende zu machen.“

In Edinburgh wurde neulich „A Roland for an Oliver“ gegeben. In der Scene, wo Sir Mark dem Mr. Highflyer eine Doppelflinte zum Schusse anbietet, welche dieser für ungeladen halten, auf einen zahmen Papagey anlegen und ihn erschießen soll — versagt das Gewehr und blitzt ab. Der Schauspieler, welcher den Sir Mark giebt, zieht sich aus der ersten Verlegenheit mit den Worten: „Es muß am Feuerstein liegen!“ und geht in die Coulisse, um neues Pulver auf die Pfanne zu streuen. Er kommt zurück, der Papagey hüpft wieder hin und her. Highflyer legt von Neuem an, das Gewehr versagt wieder. Jetzt wurde im Parterre gelacht und gepfiffen. Der Schauspieler, welcher den Highflyer gab, verlor indeß die Besonnenheit nicht. Während Sir Mark abermals in die Coulisse trat, entweder eine neue Büchse sich geben zu lassen, oder die vorige wieder in Stand zu setzen, sagt er, seiner Rolle getreu: „Der arme Mann denkt immer noch, die Büchse sey geladen!“ — Aber als ihm nun Sir Mark das zum dritten Mal wirklich geladene Gewehr brachte, er abdrückte, es zum dritten Mal abblitzte, und der Papagey, anstatt erschossen zu werden, immer munter hin und her hüpfte, mithin Sir Mark nicht ausrufen konnte: „Sapperlot, Ihr habt meinen Macaw erschossen!“ — da mußte freilich Rath geschafft werden. Der Schauspieler Jones trat vor und sagte, vor dem wild gewordenen Parterre sich neigend: „Ladis und Gentlemens! Sie werden zugeben, daß ein Vorfall wie dieser sich selten oder nie auf dieser Bühne ereignet hat. Aber ich muß die Büchse entschuldigen; es ist das erste Mal, daß sie hier auftreten und losgehen soll; vor Bangigkeit erstirbt ihr der Knall im Laufe. Sie taugt nicht für die Bühne, wird nie Beifall finden und nie wieder auftreten!“ — Man lachte, und das Stück wurde fortgesetzt.

Bekanntmachungen.

Aufgebot. Es ist das Schuld- und Hypotheken-Instrument vom $\frac{6}{13}$. Januar 1821., auf dessen Grund 630 Rthlr. Cour. vigore decreti vom 13ten ej. auf den beiden Grundstücken Nro. 20. und 59. des Müllermeister Heinrich zu Tentschel für den Bauerguts-Besitzer Carl Friedrich Lindner daselbst conjunctim eingetragen sind, bei dem Brande in Tentschel am 22. Juli 1823. angeblich mit verbrannt, und der Carl Friedrich Lindner hat das Aufgebot dieses Instruments extrahirt.

Wir haben daher einen Termin zur Anmeldung der etwanigen Ansprüche unbekannter Prätendenten auf den 7ten Mai a. c. Vormittags um 11 Uhr vor dem ernannten Deputato Herrn Ober-Landesgerichts-Auscultator Hasse anberaumt, und fordern alle diejenigen, welche an die Post per 630 Rthlr. Cour. und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch haben möchten, hiermit auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst entweder in Person, oder durch mit gesetzlicher Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, von welchen ihnen im Fall der Unbekanntschaft die Herren Feige und Wenzel vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Rechte wahrzunehmen, und die weiteren Verhandlungen, im Falle des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren vermeintlichen Ansprüchen werden präkludirt, ihnen damit gegen den Müllermeister Heinrich und Bauerguts-Besitzer Carl Friedr. Lindner ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt, das verloren gegangene Instrument über die 630 Rthlr. wird amortisirt, und für den Carl Friedr. Lindner ein neues wird ausgefertigt werden.

Liegnitz, den 10. Januar 1827.
Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.
Schuhmacher Exner in Krumhübel.
Schuhmachergesell Sparmann in Sorau.
Schachtmeister Hein in Crossen.
Agent Haenel in Breslau.
Liegnitz, den 5. April 1827.
Königl. Preuß. Postamt.

Delikatessen-Anzeige. Die letzte Sendung großer Elbinger Bricken, ächt fließenden Perlen-Caviar und pommerscher Gänsebrüste, hat erhalten
Liegnitz, den 6. April 1827. Waldow.

Anzeige. Französische und Schweizer genähete Strohhüte in allen Sorten und neuester Façon, so wie Strick-Baumwolle gebleicht, als ungebleicht, von drei bis sechs Drath, empfiehlt zu den billigsten Preisen Gabriel Mendel.
Liegnitz, den 6. April 1827.

Berichtigung. Der verbreiteten Sage, daß jetzt sein vor 19 Jahren für Kinder eximirten Standes gegründetes Privat-Institut aufhören werde, widerspricht öffentlich Arnold, Pastor zu U. L. Fr.
Liegnitz, den 6. April 1827.

Zu vermiethen. Auf der Burggasse in No. 270. ist die mittlere Etage, bestehend aus 4 Stuben, Alkove nebst Zubehör, zu vermiethen und Johannis zu beziehen. Liegnitz, den 6. April 1827.

Zu vermiethen und künftige Michaelis zu beziehen ist in No. 453., am großen Ringe, eine Stube nebst Alkove, Speisegewölbe, Stallung, Bodengelaß, auf 2 Wagen Platz im Hause, einer Kammer und einem Verschlage im Keller. Das Nähere beim Eigenthümer. Liegnitz, den 6. April 1827.

Zu vermiethen. In Nro. $\frac{1}{2}$. auf der Goldberger Gasse ist eine Wohnung von 4 Stuben, einer Kammer, Küche, nebst Zubehör, zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. Liegnitz, den 4. April 1827.
Kliem junior.

Zu vermiethen. Im Hause sub No. 155. am Haynauer Thor-Thurm ist eine Stube par terre nebst Zugehör zu vermiethen. Liegnitz, den 29. März 1827.

Geld-Cours von Breslau.

vom 4. April 1827.

		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	$97\frac{1}{6}$
dito	Kaiserl. dito	—	$97\frac{1}{4}$
100 Rt.	Friedrichsd'or	$14\frac{1}{2}$	—
dito	Poln. Courant	$3\frac{2}{3}$	—
dito	Banco-Obligations	—	$97\frac{1}{2}$
dito	Staats-Schuld-Scheine	—	87
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	94	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{4}$	42
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$4\frac{1}{3}$	—
	dito v. 500 Rt.	$4\frac{5}{6}$	—
	Posener Pfandbriefe	95	$94\frac{1}{2}$
	Disconto	—	$4\frac{1}{2}$

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 6. April 1827.

d. Preuß Schfl.	Höchster Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigster Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Back-Weizen	1	13	8	1	11	8	1	10	4
Roggen	1	12	—	1	11	—	1	9	4
Gerste	1	4	4	1	2	8	1	1	—
Hafer	—	25	—	—	23	8	—	22	—